

Die 8 Silierregeln



Das Einhalten der Silierregeln ist entscheidend für eine gute Silagequalität

1. **Im optimalen Nutzungszeitpunkt (Beginn Rispschieben) mähen:**
 - Älteres Futter weist eine schlechtere Verdaulichkeit und einen geringeren Nährwert auf.
 - Älteres Futter ist sperrig und lässt sich schlecht verdichten, Fehlgärungen sind die Folge.
2. **Futter auf 35 bis 45 Prozent Trockensubstanzgehalt anwelken:**
 - Es entstehen keine Verluste durch Gärstoff.
 - Die Zuckerkonzentration wird erhöht, dadurch werden die Lebensbedingungen für die Milchsäurebakterien verbessert.
 - Der höhere osmotische Druck hemmt die Gärschädlinge.
 - Die Futterraufnahme wird verbessert.
3. **Nur sauberes Futter silieren:**
 - Mit der Erde gelangen viele Gärschädlinge (insbesondere Buttersäurebakterien) in den Silo.
 - Je grösser die Verschmutzung, desto geringer der Energiegehalt im Futter.
4. **Siliegut zerkleinern (Feldhäcksler oder Kurzschnittladewagen):**
 - Je kürzer das Futter ist, desto stärker kann es verdichtet werden; das Risiko von Fehlgärungen wird dadurch vermindert.
 - Kurzes Futter fressen die Tiere lieber.
5. **Siliegut zügig einsilieren und gut verdichten:**
 - Schnelles Befüllen und gut verdichten bedeutet rasche Veratmung des Restsauerstoffs. Dies bedeutet keine Futtererwärmung, geringere Verluste.
6. **Silo luftdicht abschliessen:**
 - Luft begünstigt die Gärschädlinge und führt zum Verderb der Silage.
7. **Siliermittel bei ungünstigen Silierbedingungen, aber auch zur Verbesserung der Qualität einsetzen:**
 - Durch wirksame Siliermittel kann die Silagequalität verbessert werden.
 - Schlechte Arbeit und schlechtes Futter können durch einen Siliermitteleinsatz aber niemals wettgemacht werden.
8. **Auf ausreichende Entnahme achten:**
 - Unzureichende tägliche Silageentnahmemengen bieten Hefen- und Schimmelpilzen ideale Lebensbedingungen, Nachgärungen und Schimmelbefall sind die Folge.